

de notaires en Provence et à Arles XIII<sup>e</sup>–XV<sup>e</sup> siècles (S. 249–269), gibt einen Überblick über die Verschiedenartigkeit von Notariatsregistern, stellt deren Verbreitung, Alter und Menge in der Provence dar und weist dann mit Beispielen aus Arles darauf hin, daß dieser Quellentyp durchaus mit Umsicht zu benutzen ist, da es vor einer verallgemeinernden Schlußfolgerung immer den jeweiligen Notar, dessen Hintergrund und Einzugsgebiet zu berücksichtigen gilt. Verschiedene Grafiken und Tabellen zeigen die erstaunliche geographische Verteilung der Klientel dreier Notare aus Arles; eine Spezialbibliographie zum Thema Notariatsakten im Allgemeinen und zur Situation in der Provence im Besonderen beschließt den Artikel (S. 266 f.). – Thierry PÉCOUT, Les actes de reconnaissances provençaux des XIII<sup>e</sup>–XIV<sup>e</sup> siècles: une source pour l'histoire du pouvoir seigneurial (S. 271–286), weist darauf hin, daß Schuldanererkennungsurkunden neben deren wirtschaftsgeschichtlicher Bedeutung durchaus auch den Blick auf Strukturen und Hierarchien der provenzalischen Gesellschaft, der Natur der herrschaftlichen Autorität sowie deren Ausdrucksmöglichkeiten zulassen. – Huguette TAVIANI-CAROZZI, La chronique urbaine, le notaire et le juge: l'exemple de Falcon de Bénévent (XII<sup>e</sup> siècle) (S. 287–312), stellt am Beispiel Falcos von Benevent dar, wie sich dessen vielfältige Erfahrungen in öffentlichen Funktionen in der Stadtchronistik widerspiegeln.

Doris Stöckly

Klaus van EICKELS, Ruth WEICHSELBAUMER und Ingrid BENNEWITZ (Hg.), Mediaevistik und Neue Medien, Ostfildern 2004, Thorbecke, 316 S., Abb., 1 CD-ROM, ISBN 3-7995-0321-8, EUR 69. – Das vielleicht Bemerkenswerteste an der von Historikern und Germanisten gemeinsam bestrittenen Bamberger Tagung im Dezember 2001 war die massive Forderung nach einer frei zugänglichen elektronischen Version der Monumenta-Editionen im Internet. Die MGH sind dem mittlerweile mit Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft und in Kooperation mit der Bayerischen Staatsbibliothek nähergekommen; vgl. die Informationsseite zu den sogenannten „digitalen Monumenta (dMGH)“ auf <http://www.dmgh.de>. Dieser seinerzeit wichtige Diskussionspunkt schlägt sich in der Buchpublikation nur noch am Rande nieder, etwa in den Beiträgen von Wolfgang Ernst („Entkoppelung von der Typographie der MGH: Der Blick auf Urkunden“, S. 22), von Arno Mentzel-Reuters, der anhand eines strukturtheoretischen Ansatzes den Weg des MGH-Projektes von einem ursprünglich auf 20 Jahre konzipierten Unternehmen zu einem „unendlichen“ nachgeht, sowie von Clemens Radl, der ein konkretes MGH-Projekt vorstellte. Die zwischen der Präsentation (damals) aktueller Projekte und grundsätzlichen Erwägungen schwankenden Beiträge im einzelnen: Wolfgang ERNST, Mediävistik und Neue Medien? Ein Flirt mit Beziehungsschwierigkeiten (S. 17–28). – Thomas BEIN, Anmerkungen zu digitalen Editionen alt- und mittelhochdeutscher Texte (S. 29–40). – Klaus GRAF, E-Mediävistik im Spannungsfeld von Wirtschaftsinteressen und Informationsfreiheit (S. 41–47). – Jürgen FRÖHLICH, „Was aber soelchs himmelkorn bedüt/ ist Gott allein zewüssen“. Phänomene „struktureller Amnesie“ in medialen Umbruchzeiten (Flugblatt und Internet) (S. 49–65). – Arno MENTZEL-